

(Bohrung bei Ripeikiai, Mitteilung von Dalinkevičius) etwa 1,5 m stark, darunter folgt bereits die Gipsserie.

Eine genauere Durchforschung des Gebietes bis zur lettischen Grenze nach Norden und Osten hin ergab keine weiteren Dolinenfelder. Dafür ist der große Waldkomplex zwischen Radviliškis und Gajunai auf große Durchnässung zurückzuführen, welche die Mergelschichten verursachen und welche eine Besiedlung ausschloß.

Die Entwässerung des Dolinenfeldes dürfte unterirdisch nach Osten hin erfolgen, wo im Apašcia-Tal am Westrand starke Durchnässung auftritt. Die Talung ist 1 m tief, der Fluß weitere 60 cm eingetieft, trotzdem ist die westliche Seite der Talsohle sumpfig. Da für eine Feldbestellung das Gelände wegen der Erdlöcher nicht geeignet ist, wird hier Weidewirtschaft betrieben, bzw. Heugewinnung, wie zahlreiche Heugestänge beweisen.

Da Karsterscheinungen aus diesem Gebiet bisher nicht beschrieben wurden, hielt ich es für notwendig, auf dieses Vorkommen verdeckten Karsts hinzuweisen.

Literaturhinweis:

- 1) Kupffer, K. R., Baltische Landeskunde. Riga 1911, S. 190. — Siehe auch H. Mortensen, Litauen, Grundzüge einer Landeskunde. Hamburg 1926, S. 2.
- 2) Dalinkevičius, J. A., Devono stratigrafija ir apatinio karbono transgresijos žymes Lietuvoje. Vytauto Didžiojo Universiteto Darbai, Kaunas 1939, S. 15, sowie Profile und Karten.

Résumé

Observations sur une région karstique en gypse près de Biržai.

Près de Biržai on trouve une région d'environ 4 km² avec beaucoup des dolines; il s'agit d'un karst couvert en gypse (Devon). On n'a pas encore écrit jusqu'ici sur des formes karstiques dans cette région des pays baltiques.

Zur Frage der einheitlichen Begriffsbestimmung höhlenkundlicher Fachausdrücke

Von Hubert Trimmel (Wien)

Während der letzten Jahre konnte bei Aussprachen immer wieder die Beobachtung gemacht werden, daß verschiedene Autoren Fachausdrücke mit ganz verschiedener Bedeutung verwenden. Daraus ergeben sich häufig Mißverständnisse in der Auffassung von Arbeiten. Es ist dies eine Erscheinung, die nicht auf

die Speläologie beschränkt, sondern allgemein verbreitet ist. Man braucht nur daran zu erinnern, daß allgemein verwendete Ausdrücke, wie „Erosion“, „Korrosion“ oder „Denudation“ bei verschiedenen Fachleuten und in verschiedenen Sprachgebieten einen jeweils zwar genau bestimmten, aber doch sehr abweichenden Gehalt aufweisen.

Eine der wichtigsten Aufgaben, um eine wirkungsvolle Zusammenarbeit aller Forscher zu erreichen, ist daher die genaue Definierung des Anwendungsbereiches von Fachausdrücken. Aus dieser Erkenntnis heraus hat der Fachnormenausschuß Wasserwesen im Deutschen Normenausschuß kürzlich einen Entwurf herausgegeben¹⁾, der klare Begriffsbestimmungen von Fachausdrücken der Gewässerkunde enthält. Eine Reihe dieser Begriffsbestimmungen erscheint mir für höhlenkundliche Arbeiten sehr bedeutsam. Es wäre ein wesentlicher Fortschritt in der Anwendung der höhlenkundlichen Nomenklatur, wenn in allen künftig erscheinenden Arbeiten Begriffe nur im Sinne dieses Entwurfes angewendet würden.

Die Norm DIN 4049 bezeichnet beispielsweise als „Grundwasser“ jenes Wasser, das Hohlräume der Erdrinde zusammenhängend ausfüllt und nur der Schwere (hydrostatischer Druck) unterliegt. Die Hohlräume, die Grundwasser enthalten, können dabei sehr verschieden groß sein. Nach unten hin wird ihre Größe dadurch begrenzt, daß in sehr kleinen Hohlräumen, etwa des Tones, das Wasser nicht mehr zu fließen vermag. Nach oben hin ist keine Grenze festgelegt. Grundwasser kann demzufolge in Poren, Haarrissen, Klüften und unterirdischen Gerinnen vorhanden sein. Unterirdische Teilstücke oberirdischer Wasserläufe werden jedoch aus dem Begriff Grundwasser ausgenommen und als „unterirdische Wasserläufe“ bezeichnet. Ist man im Zweifel, ob Wasser in Höhlen den Wasserläufen oder dem Grundwasser zuzurechnen ist — und das wird wohl in vielen Fällen der Fall sein —, so hat man stets die Bezeichnung „Höhlengewässer“ anzuwenden. Mit dieser Bezeichnung ist noch kein Urteil über die Art des Gewässers gefällt.

Eine für die Praxis wohl brauchbare Unterscheidung enthält die DIN 4049 durch die Bestimmung der Begriffe „Versickerung“ (Eindringen von Wasser durch enge Hohlräume in das Erdreich) und „Versinkung“ (Eindringen von Wasser durch weite Hohlräume). Schwierigkeiten dürften sich allerdings in der Abgrenzung gegeneinander mitunter ergeben. Folgerichtig

¹⁾ Deutsche Normen, DIN 4049, Gewässerkunde, Fachausdrücke und Begriffsbestimmungen. Deutscher Normenausschuß, Berlin 1952, 27 S.

werden auch die Begriffe Sickerwasser und Sinkwasser auseinandergehalten. Als „Sickerwasser“ gilt das in engen Hohlräumen des Erdreichs sich abwärts bewegende unterirdische Wasser, soweit es nicht als Grundwasser zu bezeichnen ist, als „Sinkwasser“ das in weiten Hohlräumen sich abwärts bewegende Wasser. Dabei ergeben sich allerdings Differenzen mit dem bisher in der Speläologie allgemein üblichen Anwendungsbereich des Begriffes „Sickerwasser“.

In diesem Falle zeigt sich besonders dringend die Notwendigkeit, auch alle anderen in der Höhlenkunde verwendeten Begriffe einmal eindeutig zu bestimmen. Ein entsprechender Entwurf sollte wohl so bald als möglich angefertigt werden.

Résumé

A la détermination précise de quelques termes spéléologiques.

L'emploi des termes spéléologiques est bien différent par les divers auteurs. En Allemagne, une commission a réglé les normes pour la terminologie hydrographique en langue allemande.

L'auteur indique la nécessité d'employer des termes conventionnels.

Der Erste Internationale Kongreß für Speläologie

Le Premier Congrès International de Spéléologie

In Paris tagte in der Zeit vom 7. bis zum 12. September 1953 der Erste Internationale Kongreß für Speläologie, an dem der Berichterstatter als Delegierter des Verbandes österreichischer Höhlenforscher teilnahm. Der Kongreß vereinigte zum ersten Male die Fachwissenschaftler der verschiedenen in der Speläologie vertretenen Arbeitsrichtungen; seine Aufgabe lag aber nicht nur in der Erlangung persönlichen Kontaktes zwischen den einzelnen Fachleuten oder auch im Austausch der Erfahrungen und Erkenntnisse bei der praktischen Arbeit im Gelände, sondern vor allem in der Erarbeitung einheitlicher Begriffsanwendungen und der Vorbereitung enger internationaler Zusammenarbeit in unserer Wissenschaft.

Von den Eröffnungs- und Schlußsitzungen abgesehen, vollzog sich die fachliche Arbeit des Kongresses in erster Linie in den einzelnen Sektionen. In der Sektion 1 (Geologie, Karstmorphologie und Speläogenese) wurden 34 Referate gehalten, die sich vorwiegend mit Fragen der Höhlengenese sowie mit dem Fragenkomplex Erosion—Korrosion befaßten. Daneben gab es in dieser Sektion monographische Zusammenfassungen über einzelne Höhlen und Höhlengemeinschaften. Österreich legte Berichte über „Verkarstung und Bodenverluste, ihre Untersuchung und Bekämpfung“ (Dr. Bauer) sowie über die „Eishöhlen im Lande Salzburg“ (G. Abel) vor.

In der Sektion 2 (Physik und Chemie) war auch die Meteorologie der Höhlen untergebracht. Fragen der Kristallisation in Höhlen sowie Probleme der Aragonitablagerung in Zusammenhang mit dem Vorkommen vulkanischer Gase und die Entstehung von Pisolithen (Höhlenperlen, Teufelskonfekt) riefen lebhaftere Diskussionen hervor. Insgesamt wurden in dieser Sektion acht Referate vorgelegt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: [004](#)

Autor(en)/Author(s): Trimmel Hubert

Artikel/Article: [Zur Frage der einheitlichen Begriffsbestimmung höhlenkundlicher Fachausdrücke 58-60](#)